

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Friedrich Wolf“ in Oranienburg/OT Lehnitz

Visitationstermin	12.09. – 14.09.2018
Schulträger	Stadt Oranienburg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin
Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-lehnitz.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104978>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Alle an Schule Beteiligten identifizieren sich mit ihrer Grundschule „Friedrich Wolf“ und bringen sich gern in ein aktives Schulleben ein. Große Unterstützung erfährt die Schule durch Eltern und Kooperationspartner. Transparenz, ein gut funktionierender Informationsfluss und eine positive Kommunikation prägen das Schulklima. Die Koordinierung der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte erfolgt über ein starkes Schulmanagement. Der Schulleiter Herr Meinecke führt die Schule auf kollegialer Basis. Er ist durch sein persönliches Engagement und seine Authentizität Vorbild. Wertschätzung, Anerkennung und die Pflege schulischer Traditionen tragen wesentlich zur Motivation der Schulgemeinschaft bei. Die schulischen Mitwirkungsgruppen haben in einem Leitfaden gesetzliche Grundlagen und ihren Anspruch an die Gruppenarbeit formuliert. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte werden in Schulentwicklungsprozesse einbezogen und können ihre Schule mitgestalten. Gemeinsam werden Schuljahresschwerpunkte und Zielstellungen verabredet und im Schulprogramm bzw. Schulportfolio dokumentiert. Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt des vergangenen Schuljahres war die Herstellung von Transparenz bei der Leistungsbewertung und der Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler. Der Leitfaden bzw. die „Grundsätze zur Leistungsbewertung“ enthalten verbindliche, jahrgangsstufenübergreifende Festlegungen zur mündlichen und schriftlichen Leistungsbewertung sowie gesamtschulische Verabredungen zur Rückmeldung der Lern- und Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Ergänzend haben die Lehrkräfte Kriterien zur Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens erarbeitet.

Eine weitere Stärke der Schule liegt im Bereich der Förderung. Die Lehrkräfte stimmen ihre Fördermaßnahmen für jede Schülerin bzw. jeden einzelnen Schüler zweimal pro Schuljahr in den Klassenteams ab. Als Grundlage werden differenzierte Diagnoseverfahren und, neben den individuellen Lernstandserhebungen (ILeA in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5), auch selbst erstellte Lernentwicklungstests bzw. Vergleichs- und Orientierungsarbeiten herangezogen. Einen pädagogischen Kompetenztransfer und geregelte Verfahrensabläufe zur Förderung stellt die Sonderpädagogin sicher. Leistungsstarke, Begabte sowie Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten fördert die Schule durch zusätzliche Angebote.

Der Unterricht an der Grundschule „Friedrich Wolf“ in Lehnitz zeichnet sich durch ein positives und lernförderliches Klima aus. Eine freundliche und wertschätzende Interaktion zwischen den Lehrkräften und den Lernenden sowie die Kooperationsbereitschaft der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schülern untereinander prägen die Unterrichtskultur der Schule. Weitere Stärken des Unterrichts werden im Bereich der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler und in der Lernzielangabe bzw. Zielklarheit deutlich.

3.2 Schwächen

Die systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung ist an der Schule ausbaufähig. Die im Schulprogramm bzw. im Schulportfolio festgelegten Zielstellungen haben noch nicht den Weg in den Qualitätskreislauf schulischer Entwicklung gefunden. Evaluationsmaßnahmen als Instrument, um die Qualität der Arbeit zielgerichtet und schwerpunktbezogen zu überprüfen, wurden bisher nicht geplant oder angewendet, wenngleich eine umfangreiche Feedbackkultur an der Schule etabliert ist. Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden vorwiegend auf Klassenebene ausgewertet. Eine Analyse der Leistungsdaten in den schulischen Gremien fand bisher nicht statt.

Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität erfolgen anlassbezogen und unterliegen wechselnden Schwerpunkten. Kollegiale Unterrichtsbesuche und der damit verbundene pädagogische Austausch fanden statt, orientierten sich dabei im Wesentlichen an der Klassensituation und an individuellen, zwischen einzelnen Lehrkräften verabredeten Schwerpunkten. Ein Bezug zu den Aussagen im Schulprogramm/Schulportfolio, die Unterrichtsqualität betreffend, konnte nicht festgestellt werden. Schulleitungshospitationen und kollegiale Unterrichtsbesuche werden an der Schule noch nicht als Instrumente für eine zielgerichtete Verbesserung der Unterrichtsqualität eingesetzt. Schriftliche, gesamt schulische Evaluationen zu ausgewählten Bereichen des Unterrichts hat die Schule bisher nicht durchgeführt. Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen vor allem eine Schwäche bei der Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Des Weiteren berücksichtigen die Lehrkräfte die eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler insgesamt zu wenig.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

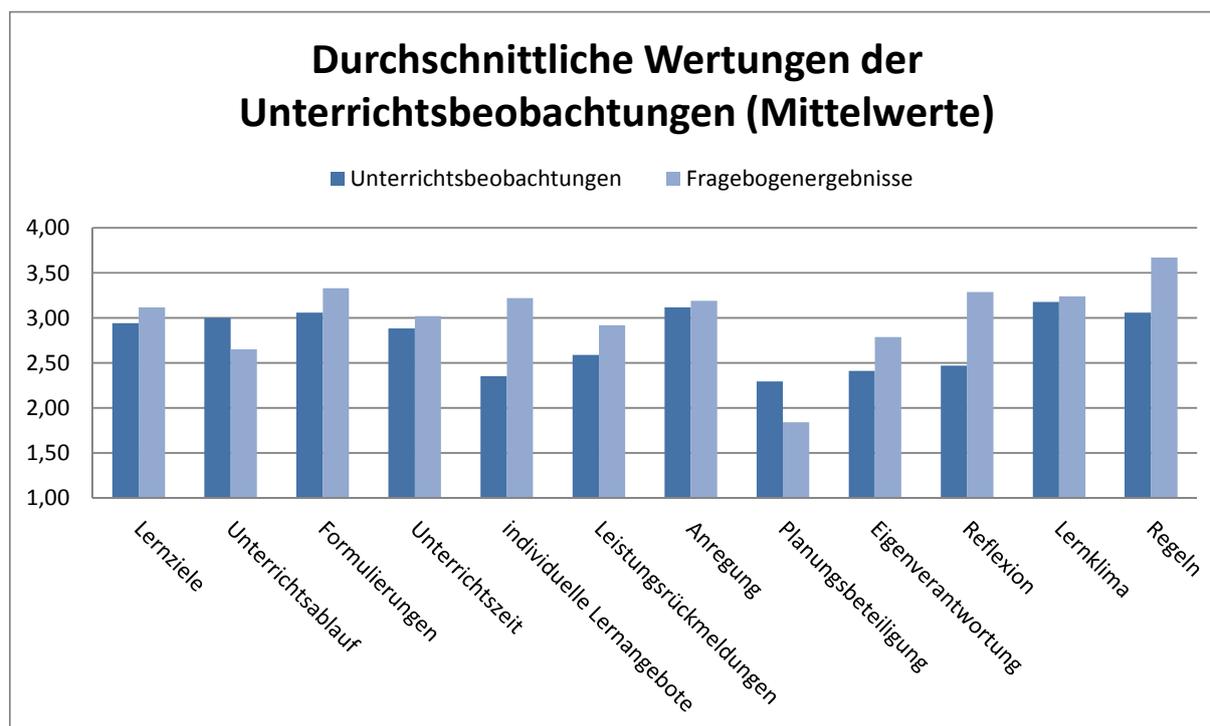
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Materialien für die Schülerinnen und Schüler lagen bereit oder wurden in der Regel zügig verteilt. Die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsphasen erfolgten fließend, so dass die zur Verfügung stehende Lernzeit meist effektiv genutzt wurde. Die Lehrkräfte informierten über den Verlauf der Stunde. Oft waren die Informationen mit einer Angabe der Lernziele oder Teillernziele verknüpft, so dass die Schülerinnen und Schüler dem Unterrichtsgeschehen in der Regel gut folgen konnten. Einige Lehrkräfte nahmen am Ende der Unterrichtsstunde eine Zielreflexion vor bzw. gaben einen Ausblick auf die Arbeitsschritte der künftigen Unterrichtsstunden. In Einzelfällen visualisierten sie Lernziele und Unterrichtsablauf an der Tafel. Mit altersgerechten Formulierungen von Aufgabenstellungen unterstützten die Lehrkräfte den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Dabei verwendeten sie anschauliche Beispiele und beantworteten Fragen deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden insgesamt nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Selten gab es für einzelne Schülerinnen und Schüler eine Individualisierung in Form eines geplanten

binnendifferenzierenden Vorgehens, um ihren individuellen Lernvoraussetzungen und -typen zu entsprechen. Oft erhielten sie die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. In einigen Fällen erfolgte keine Differenzierung. Insgesamt waren die Anforderungen vorwiegend auf die Leistungsmitte ausgerichtet, wodurch es teilweise zur Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam.

Nicht ausreichend gingen die Lehrkräfte in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. den Lernzuwachs ein. Teilweise bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein oder sie erfolgten ohne eine Begründung. Die Lehrerinnen und Lehrer würdigten Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten vor allem durch interessante Themen und anschauliche Unterrichtseinstiege, die an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpften, zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler nur im Ansatz in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Hin und wieder erhielten sie in kooperativen Lernphasen die Gelegenheit, das zeitliche Vorgehen selbst zu planen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern im Mittelpunkt des Unterrichts, wobei die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang selten über die Reihenfolge der Aufgaben, den Lernpartner oder den Lernort entscheiden durften. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler in der Regel kaum einbezogen. Sie konnten insgesamt zu wenig Lösungswege beschreiben oder es kamen Lösungsblätter zum Einsatz. Aufgetretene Fehler wurden nur ansatzweise als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen durchgehend freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geregelter Informationsfluss, positive Kommunikation und Unterstützung durch den Schulleiter in Konfliktsituationen - ausgewogene Aufgabenverteilung mit Beschreibungen der Verantwortungsbereiche - Führungsverantwortung, Engagement und Vorbildwirkung des Schulleiters - abgestimmter, transparenter Schuljahresarbeitsplan - zum Schuljahresende Bilanzierung der Schulentwicklung in den Mitwirkungsgremien - positive Wertschätzungs- und Anerkennungskultur 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - transparente Mitwirkungsrechte von Schülerinnen und Schülern bzw. Eltern - in der Schulkonferenz gemeinsam entwickelter Leitfaden zur Mitwirkung mit gesetzlichen Regelungen, Terminen und Einladungsfristen - Beschluss der Schulkonferenz über Anzahl und Teilnahme der beratenden Mitglieder in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - vollständige Protokoll- und Beschlusslage, Beschlussübersicht - Unterstützung und Anleitung für Schülersprecherinnen und Schülersprecher 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielformulierung für den Unterricht im Schulprogramm bzw. im Schulportfolio - fachübergreifender Austausch der Lehrkräfte zur Unterrichtsentwicklung - Steuerung von Maßnahmen für die Unterrichtsentwicklung zum Schwerpunkt schulinternes Curriculum <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Schulleitungshospitation auf der Grundlage gesamtschulischer Schwerpunkte für Unterrichtsentwicklung - keine transparenten Beobachtungsschwerpunkte 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Grundsätze für Vertretungsunterricht - Maßnahmen zur fachgerechten Vertretung von Unterricht - Koordinierung der Termine für Projekte, Wandertage und Schulfahrten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelungen zur Elterninformation im Vertretungsfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulprogramm bzw. Schulportfolio mit lang- und mittelfristigen Zielen zur Schulentwicklung - Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zu Schuljahresschwerpunkten - Steuergruppe zur Schulentwicklung - Maßnahmenplan zu einem Schulentwicklungsziel in Form von Leitideen bzw. „Grundsätzen zur Umsetzung der Rahmenplanvorgaben und Leistungsbewertung“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stärken-Schwächen-Analyse als Bestandteil des Schulprogramms bzw. Schulportfolios 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine zielgerichtete, kriterienuntersetzte Evaluation eines Schulentwicklungsvorhabens - keine schwerpunktbezogene Nutzung externer oder interner Evaluationsinstrumente, bspw. Fragebogen - Kommunikation von Evaluationsmaßnahmen und -ergebnissen innerhalb der Schulgemeinschaft nicht etabliert <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - etablierte Feedbackkultur, die Schülerinnen, Schüler und Eltern einbezieht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegung von Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität - keine zielgerichtete, kriterienuntersetzte Evaluation der Unterrichtsqualität - keine Maßnahmen zur systematischen Überprüfung und Auswertung der Unterrichtsqualität - keine schriftliche Meinungsäußerung von Schülerinnen und Schülern mehrerer Jahrgangsstufen zum Unterricht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele zur Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm bzw. Schulportfolio - eigenverantwortliches Einholen von Feedback zum Unterricht durch die Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung leistungsbezogener Daten mit Schülerinnen und Schülern - Rückmeldung zu leistungsbezogenen Daten in den Elternversammlungen - Auswertung der leistungsbezogenen Daten in den Klassenteams und Fachkonferenzen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulische Auswertung von leistungsbezogenen Daten in der Konferenz der Lehrkräfte und anderen Mitwirkungsgremien - keine Dokumentation der abgeleiteten Maßnahmen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschlüsse der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Förderung und zu außerunterrichtlichen Förderangeboten - Aussagen im Schulprogramm bzw. Schulportfolio u. a. zu Neigungs- und Förderunterricht, Diagnostik und Beratung bei besonderen Schwierigkeiten - abgestimmte Grundsätze zu verschiedenen Förderschwerpunkten und konzeptionelle Planung der Begabtenförderung - Maßnahmenplanung zum Schwerpunkt Arbeits- und Sozialverhalten - Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Teilnahme an der Pilotierung „lLeA plus“ 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Lehrkräfte zu Förderstrategien und Fortbildungsbedarf - gesicherter pädagogischer Kompetenztransfer durch die Sonderpädagogin - Einbeziehung externer Kompetenzen zur Beratung bei Förderbedarf - halbjährlich fortgeschriebene Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Diagnostik- und Beratungskompetenzen im Lehrkräftekollegium durch zielgerichtete Erfassung des individuellen Fortbildungsbedarfs einzelner Lehrkräfte 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierte und individuelle Dokumentation von Lernausgangslage und Lernentwicklung - Förderangebote für Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Förderschwerpunkten, auch für Begabte und Leistungsstarke - Förderung spezieller Interessen und Talente der Schülerinnen und Schüler durch Wettbewerbe und Arbeitsgemeinschaften, bspw. Mal- und Zeichenwettbewerbe, AG Schulgarten, Theater, Basketball - Klassenrat als präventive Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Regelungen zur Rückmeldung der Lern- und Kompetenzentwicklung an Schülerinnen, Schüler und Eltern - einheitliche Standards zur Einschätzung und Rückmeldung des Arbeits- und Sozialverhaltens - zwei Elternsprechtage pro Schuljahr, zusätzlich Notenübersichten bzw. Quartalszeugnisse zur Rückmeldung des Leistungsstandes - individuelle Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten - Anwendung differenzierter Motivations- und Belohnungssysteme durch die Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmte Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung - schulinterne, auf gesamtschulische Schwerpunkte bzw. aktuelle Anforderungen bezogene Lehrkräftefortbildungen, bspw. zum Unterricht mit Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache - Verabredung zur Weitergabe von Inhalten aus individuellen Fortbildungen an das gesamte Kollegium - jährlich aktualisierte Fortbildungsplanung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinternes Fortbildungskonzept mit Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zu Unterrichtskonzepten, bspw. Leseförderung in Fachkonferenzen und Klassenteams - Aufgabenbeschreibungen für Konferenzen und Teams, bspw. Team Klasse 1 bis 3 im Schulportfolio - temporäre Teams für die Arbeit an Projekten und schulischen Höhepunkten - Ergebniskommunikation für alle Teams in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Teams abgestimmte Qualitätsmerkmale zur methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung und Vorbereitung der kollegialen Unterrichtsbeobachtungen in Fachkonferenzen bzw. der Konferenz der Lehrkräfte - Fokus auf fachbezogene, methodisch-didaktische Beobachtungsschwerpunkte - gesamtschulische Auswertungspraxis mit Schlussfolgerungen für die Unterrichtsentwicklung der Schule - zielgerichtete Durchführung der kollegialen Unterrichtsbeobachtungen als Mittel um mit und voneinander zu lernen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortlich durchgeführte kollegiale Unterrichtsbesuche einzelner Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Willkommenskultur, bspw. mit Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch mit dem Schulleiter - Unterstützung und Begleitung in Verantwortung der Fachkonferenzen und Klassenteams - schulorganisatorische Maßnahmen, bspw. Zweitlehrereinsatz zur Einarbeitung in den Anfangsunterricht - Überprüfung des Erfolgs der Einarbeitung durch den Schulleiter <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einarbeitungskonzept, das die unterschiedlichen Bedürfnisse neuer Lehrkräfte berücksichtigt 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienbildung als Querschnittsaufgabe im Schulprogramm bzw. Schulportfolio - Curriculum Medienbildung mit fachübergreifender und fächerverbindender Planung - Analyse der Ausgangsbedingungen, Plan zur Mediennutzung für die Klassen 1 bis 6 - gemeinsame Planung der Entwicklung der Medienkompetenz in den Klassenteams - Medienpass zur Dokumentation der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Schülerarbeiten 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kreativer und produktiver Umgang mit digitalen Medien im Unterricht - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für den kritischen Umgang mit digitalen Medien - Einbeziehung der Interessen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler - Unterstützungsangebote der Lehrkräfte für die Schülerinnen und Schüler bei der Medienarbeit im Unterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - für Schülerinnen und Schüler frei zugängliche Möglichkeit zur Internetrecherche bzw. zur individuellen Nutzung von Suchmaschinen - Einsatz von Lernplattformen und webbasierten Plattformen zum Austausch 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mediale Kompetenzen der Eltern für Homepage und Medienprojekte genutzt - externe Projekte, bspw. Zeitungsprojekt für Medienbildung, eingesetzt - Thematisierung von Medienbildung in Elternversammlungen - Würdigung und Anerkennung für besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medienbildung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichteter Einsatz medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogische Grundsätze zur Analyse und Dokumentation der Lernentwicklung - Einsatz unterschiedlicher diagnostischer Instrumente und verschiedener individueller Lernentwicklungsdokumentationen - Dokumentation zur Lernentwicklungsberatung der Schülerinnen, Schüler und Eltern, bspw. Kompetenzraster als Protokollvorlage in Jahrgangsstufe 2 - Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zur Pilotierung von „ILeA plus“ im Fach Deutsch in den Jahrgangsstufen 2, 3 und 5 sowie im Fach Mathematik in den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prozess- und Maßnahmenplanung zur gesamtschulischen Lernentwicklungsdokumentation - jährliche Aktualisierung bzw. Anpassung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Curriculum Sprachbildung“ mit fachübergreifender und fächerverbindender Planung - Sprachbildung als Querschnittsaufgabe im Schulprogramm bzw. Schulportfolio - schulinterne Festlegungen zur Verwendung von Operatoren und Fachtermini - Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch zur Arbeit mit dem Grundwortschatz - ergänzende außerunterrichtliche Angebote zur Sprachbildung, bspw. AG Theater und Schülerzeitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulisch abgestimmte Planung für Deutsch als Zweitsprache 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs².	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarung mit der Kindertagesstätte (Kita) Lehnitz - gemeinsame Veranstaltungen zur Vorbereitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule, bspw. Elternabende, Buchstabenfest - zwei Beratungen der Steuergruppe Kita-Schule-Hort pro Schuljahr - Leseprojekt Book Buddy, bei dem Schülerinnen und Schüler Kita-Kindern vorlesen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte und Erzieherinnen, Erzieher zu einem pädagogischen Thema - Unterrichtsbeobachtungen der Erzieherinnen und Erzieher in der Schule 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - pädagogisches Profil bzw. Leitbild „Wir sind eine Schule für alle Kinder.“ - Unterstützungssystem für Schülerinnen und Schüler, bspw. Klassenrat und Kummerkasten - Maßnahmen zur Aufnahme und Begleitung neuer Schülerinnen und Schüler - Lehrkräftefortbildung zum Thema Deutsch als Zweitsprache zur Vorbereitung auf die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernumgebung ist auf Heterogenität ausgerichtet und unterstützt differenziertes methodisch-didaktisches Vorgehen 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<ul style="list-style-type: none"> - An der Grundschule „Friedrich Wolf“ in Lehnitz findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet. 		

² GOrBiKs = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße